

FensterIn oder Laptop

Bewegung im Nebel: Das digitale Kunstnetzwerk des DG-Kunstraums geht in die zweite Runde

Wer derzeit am geschlossenen DG-Kunstraum an der Finkenstraße vorbeigeht, kann sich den überlebensgroßen Mädchenfiguren, die Heike Kati Barath schuf, kaum entziehen, die sich herausfordernd in Haltung und Blick den Passanten zuwenden. Gekleidet in eine Art Burkini-Ganzkörperanzüge und mit Handys und sogar einem Hammer „bewaffnet“ stehen sie da wie eine Gang; mit der kompromisslosen Gegenwärtigkeit Pubertierender, die provokant wirkt, aber jeden Moment in Unsicherheit umschlagen kann.

Die Ausstellung mit dem Titel „Sei bereit“ bleibt weiterhin geschlossen, doch Kunstraum-

Leiterin Benita Meissner hofft, dass sie im März aufsperrt. Denn auch wenn die auf drei Meter hohe Leinwände gemalten Mädchen Eindruck machen, so gehören zur Präsentation der Künstlerin, die an der Bremer Hochschule für Künste lehrt, weitere Acrylgemälde, Zeichnungen, eine Soundinstallation. Und nicht zuletzt der eindrucksvolle Trickfilm ist es wert, das Publikum zu finden: Man kann darin quasi dem bewegten Pinsel bei der Arbeit zusehen; in Wirklichkeit ist der rund zwei Minuten lange Film zusammengesetzt aus unzähligen, in wochenlanger Handarbeit gefertigten Einzelbildern.

Doch weil der Termin der Wiedereröffnung ungewiss ist, führt der DG-Kunstraum sein im ersten Lockdown begonnenes Kunstnetzwerk weiter. Gemeinsam mit der Erzdiözese München und Freising sowie dem Kunstreferat der Evange-

lisch-Lutherischen Kirche in Bayern will man damit den Kunstschaffenden eine Möglichkeit zur digitalen Präsentation und zum Dialog bieten. Unter www.kunst-netzwerk.online kann man die Kooperation in Wort, Klang und Bild jetzt besichtigen.

Diesmal begegnen sich Duos von Künstlern aller Sparten, jeweils ergänzt durch Interviews und Texten. Den Anfang machen die Malerin Nanni Schiffdeiler und der Musiker Wolfgang Gleixner. Sie stellen den sechsminütigen Film „Amseltage“ (damit sind im Italienischen die letzten Januartage gemeint) vor, der in Kooperation entstand: Die Video-Skizze, aufgenommen 2017 während einer Zugfahrt der Künstlerin nach Rom, stammt von Schiffdeiler, die Klang-Collage dazu von Gleixner. In den kunstvoll fragmentierten Bildsequenzen wird selbst die neblige Poe-

Ebene und die industriell geprägte Emilia Romagna Sehnsuchtsort - zumal im Kontext einer Zeit, in der keiner reisen kann.

Jede Woche wird ein neues Duo ins Netz gestellt. Als Nächstes folgen Christian Schnurer (Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstler Bayern) und der Regisseur Paul Stebbing mit Fotografien zum Projekt „Salva Vida“. Mit seiner Hilfe wurden 2016 Hilfsgüter nach Lesbos und 10 000 Rettungswesten nach Deutschland transportiert und an diversen Orten quasi als Mahnmal im öffentlichen Raum aufgeschüttet.

Als drittes Duo treten der Fotograf Gerald von Foris und die Berliner Lyrikerin Lydia Daher auf. Von Foris Aufnahmen sind Stillleben der Vergänglichkeit, lakonisch und disparat. Daher wiederum fängt ihre in alle Richtungen ausschlagenden



Heike Kati Baraths Mädchen in der Nähe des Odeonsplatzes. Foto: DG

Gedanken und Empfindungen in kristallklaren Wortbildern ein, wie das allgegenwärtige Gefühl von Vergeblichkeit: „Bin die ganze Nacht gefahren und habe doch keine Meile geschafft“. Formuliert bange („Schlag dir Unversehrtheit aus dem Kopf. Wir sammeln Schaden. Vergessen so viel.“), aber auch um Zuversicht bemüht:

„Vielleicht ist dies ein guter Tag, um an gute Tage zu denken.“ Und erfindet damit fast schon ein Mantra, um die Zeit zu überstehen.

Roberta De Righi

DG-Kunstraum (Finkenstr. 4) voraussichtlich ab Mitte März und: aktuell unter www.kunstnetzwerk.online